

Postulat Elmiger Elin und Mit. über die Lohnklasseneinreihung schulischer Heilpädagog:innen

eröffnet am 14. September 2026

Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen, wie die Lohnklasseneinreihung für Lehrpersonen mit Zusatzausbildung im Bereich der schulischen Heilpädagogik verbessert werden kann.

Begründung:

Die heutige Lohnklasseneinteilung von Lehrpersonen ist wie folgt gestaltet:

- Primarlehrperson, Bachelor, 180 Credits, Lohnklasse 19,
- Schulische-Heilpädagogik-Lehrpersonen auf Primarstufe, Bachelor + Master, insgesamt 300 Credits, Lohnklasse 20,
- Sekundarlehrpersonen ohne schulische Heilpädagogik, Bachelor + Master, 270–275 Credits, Lohnklasse 22,
- Schulische-Heilpädagogik-Lehrpersonen, Master Sek + Master SHP, zirka 380 Credits, Lohnklasse 23.

Diese Einteilung entspricht jedoch nicht dem tatsächlichen Ausbildungsaufwand. Lehrpersonen der schulischen Heilpädagogik auf Primarstufe haben in ihrer Ausbildung gleich viele oder mehr Credits erarbeitet wie Sekundarlehrpersonen.

Es gibt einen weiteren Faktor, der die Attraktivität des Berufs der schulischen Heilpädagogin bzw. des schulischen Heilpädagogen verringert. In den drei Jahren des Masterstudiums verlangt die pädagogische Hochschule in der Regel einen reduzierten Beschäftigungsgrad von 50 Prozent. Durch das tiefe Pensum entsteht eine grosse finanzielle Lücke. Eine Anpassung der Lohnklasseneinteilung würde diese Einbusse abfedern.

Laut dem Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband gibt es schon heute zu wenige schulische Heilpädagog:innen. Mit den Pensionierungen der Babyboomer wird sich die Situation nicht verbessern. Zudem wird mit den steigenden Bedürfnissen der Kinder die schulische Integration immer anspruchsvoller. Um die Vorteile der integrativen Beschulung ausschöpfen zu können, braucht es genügend und gut ausgebildete Fachpersonen. Und diese müssen auch angemessen bezahlt werden.

Der Kanton Luzern hat bereits Massnahmen zur Attraktivierung der schulischen Heilpädagogik getroffen. Die Massnahme, Personen mit Kindern bis 16 Jahren während der Ausbildung zu unterstützen, greift jedoch zu kurz. Nicht alle angehenden schulischen Heilpädagog:innen haben Kinder, und manche beginnen die Ausbildung auch erst später. Von einer Anpassung

der Lohnklasse würden alle Personen, ob mit oder ohne Kinder, profitieren.¹ Das würde auch helfen, die Personen nicht nur zu gewinnen, sondern auch zu halten. In diesem Sinne ist es angezeigt, zeitnah zu handeln und nicht das Projekt «Revue Lohn» abzuwarten.

Elmiger Elin

Sager Urban, Studhalter Irina, Schuler Josef, Renggli André, Bühler Milena, Widmer Reichlin Gisela, Meier Anja, Brunner Simone, Engler Pia, Roth Simon, Budmiger Marcel, Muff Sara, Horat Marc, Pfäffli Andrea, Pilotto Maria, Galbraith Sofia, Rey Caroline, Bühler-Häfliger Sarah, Lichtsteiner Eva, Irniger Barbara, Bolliger Roman, Heselhaus Sabine, Zbinden Samuel

¹ <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/kanton-luzern/lehrpersonenmangel-im-kanton-luzern-so-starten-schulen-ins-neue-schuljahr-ld.4211236> (05.09.2026)